

hat geweiht; sein Trost ist hingeschwunden. Es zeigt ihm nun die Ewigkeit, daß nie der Herr vergebens dräu't, nicht stets des Lasters schonet.

3. Wo bleibt nun jedes Erdengut, wonach sein Herz hier strebte? Wo bleibt der Stolz und ^{die} ^{Wuth}, in welchem er hier ^{rote}? Gebeugt ist nun sein stolzes Herz, und jede Lust wird nun in Schmerz, in Hülfslosigkeit verwandelt.

4. Nun flucht ihm, wer des Lasters Bahn, durch ihn verführt, erwählte. Nun klagen ihn die Seelen an, die er aus Bosheit quälte; und jeder Schmerz, durch ihn vermehrt, und jedes Gift, durch ihn zerföhrt, tritt furchtbar ihm vor Augen.

5. Des Richters ernste Stimme spricht: „Weich' von mir, Uebelthäter!“ Entschuldigen kann er sich nicht; sein Herz wird sein Verräther. Von Gott und

Seligkeit verbannt, fühlt er, was er sonst nie empfand: gerecht sei diese Strafe.

6. Umsonst wünscht sein gequältes Herz, daß Gott ihm noch verzeihe. Ihn ängstigt nun der tiefste Schmerz und hoffnungslose Neuc. Er ruft umsonst den Hügeln zu: „Bedeck'et mich, und schaff'et mir Ruh' im Grabe der Vernichtung!“

7. O darum, sich're Sünder, eilt, euch reuwillig zu bekehren! Laßt nicht, weil das Gericht verweilt, euch durch den Wahn bethören: es sey noch stets zur Buße Zeit, noch ferne sei die Ewigkeit mit ihren schweren Qualen!

8. Sie kommt! ihr mögt, was Gott euch droht, bezweifeln oder glauben. Wie leicht kann euch ein schneller Tod die Zeit zur Buße rauben! Jetzt will Gott noch Erbarmen seyn, euch eure Sünden noch verzeihn: O suchet seine Gnade!

III. Sitt en l e h r e.

P f l i c h t e n g e g e n G o t t.

Erkenntniß Gottes.

Met. Der Tag, der ist so zc. (32)

154. Dich kennen, Gott, ist Seligkeit, und sich zu dir erheben ist Wonne, die mein

Herz erfreut, wirkt eifriges Bestreben, dir und der Tugend mich zu weihn, lehret mich das Glück, ein Mensch zu seyn, und froh es zu empfinden, daß du